



Rathaus Umschau

Mittwoch, 21. Januar 2026

Ausgabe 13

ru.muenchen.de

Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Große Pandas für den Tierpark Hellabrunn	3
› Digitale Veranstaltungsreihe „Internationale Pflege“	5
› Online-Dienste des KVR in elf Sprachen verfügbar	6
› Förderung duales Studium Soziale Arbeit: Losverfahren gestartet	7
› Stadtteilwoche Berg am Laim: Abschließende Vorbereitungssitzung	8
› „What the City“: Ausstellungsführung und Stadtrundgang	8
› Filmmuseum zeigt „Die Saat des heiligen Feigenbaums“	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Sonntag, 25. Januar, 14 Uhr, Gehörlosenzentrum, Lohengrinstraße 11

Bürgermeisterin Verena Dietl überbringt ein Grußwort zum Neujahrsempfang des Gehörlosenverbands München (GMU). Der gemeinnützige Verband vertritt die Interessen der in München und Umland ansässigen Gehörlosen und betreibt ein Gehörlosenzentrum als Anlaufstelle und Treffpunkt für hörende, gehörlose und andere hörbehinderte Menschen. Außerdem bietet der GMU eine Gebärdensprachdolmetscher-Vermittlung, einen Telekommunikations-Service und eine Gebärdensprachschule an. Die Stadt unterstützt die Arbeit durch Förderungen aus verschiedenen Referaten.

Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Unter dem Motto „Mein Herz, dein Herz: München feiert kleine und große Wunder“ lädt das LMU Klinikum – unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dieter Reiter und der „Herz für Herz Stiftung“ – zu einem Empfang zum Thema Herztransplantation ein.

Es sprechen Oberbürgermeister Dieter Reiter, Professor Markus M. Lerch, Ärztlicher Direktor des LMU Klinikums, und Professor Christian Hagl, Direktor der Klinik für Herzchirurgie am LMU Klinikum. Das Programm gestalten außerdem der Extrembergsteiger Thomas Huber, die Schauspielerin Monika Baumgartner (Der Bergdoktor) und viele Betroffene, die mit einem fremden Herzen leben oder auf eines warten müssen.

Das Münchner Herztransplantationsprogramm blickt auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurück. Mehr als 1.500 Patientinnen und Patienten konnten bislang ein neues Herz erhalten. Trotz dieser positiven Entwicklungen haben sich die Rahmenbedingungen für Menschen auf der Warteliste leider nicht verbessert. Der nach wie vor bestehende Organmangel in Deutschland erfordert dringend wirksame strukturelle Maßnahmen und Reformen. Auch dazu wird das Fest Anregungen geben.

Achtung Redaktionen: Für die Veranstaltung ist eine Akkreditierung bis Freitag, 23. Januar, erforderlich per E-Mail an presse@med.uni-muenchen.de. Einlass ist ab 16 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 28. Januar, 19.30 Uhr, Aula des Städtischen Berufsschulzentrums, Elisabethplatz 4 (Zugang ist nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 28. Januar, 19.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen-Am Hart).

Meldungen

Große Pandas für den Tierpark Hellabrunn

(21.1.2026) Der Tierpark Hellabrunn startet gemeinsam mit dem Freistaat Bayern und der Stadt München ein wegweisendes Neubauprojekt: die Errichtung einer hochmodernen Panda-Anlage für die bedrohte Tierart Großer Panda. Bei der Unterzeichnungszeremonie heute Vormittag im Hellabrunner Elefantenhaus verkündeten Ministerpräsident Dr. Markus Söder, der außerordentliche und bevollmächtigte chinesische Botschafter in Deutschland, S.E. Deng Hongbo, Bürgermeisterin und Hellabrunns Aufsichtsratsvorsitzende Verena Dietl, Hellabrunns Tierparkdirektor Dr. h.c. Rasem Baban sowie die chinesische Generalsekretärin der China Wildlife Conservation Association, An Lidan, den offiziellen Projektstart und unterstrichen die internationale Bedeutung dieses Artenschutzvorhabens.

Geplant ist der Neubau einer rund 5.000 Quadratmeter großen Panda-Anlage, die sowohl Innen- als auch Außengehege umfasst. Die Anlage wird über großzügige Bambusflächen, Wasserzonen und Rückzugsbereiche verfügen sowie eine umfangreiche Edukations- und Wissensvermittlung zur Tierart Großer Panda, ihres Lebensraumes und dem Artenschutzprojekt integrieren. Der Spatenstich ist für das Jahr 2026 geplant, die Eröffnung der Panda-Anlage ist für Anfang 2028 vorgesehen. Die gesamten Baukosten für das Projekt werden vom Freistaat Bayern getragen.

Hellabrunn wird für einen Zeitraum von zehn Jahren ein Paar Riesenpandas aus China aufnehmen. Das Zuchtpaar bleibt zunächst für zehn Jahre, wobei die Tiere Eigentum der Volksrepublik China bleiben. Ziel dieses besonderen Artenschutzprojekts ist es, eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit beim Schutz der Riesenpandas zu erreichen.

Das sagen die Beteiligten

Zu den beteiligten Partnern zählen der Tierpark Hellabrunn, der Freistaat Bayern, die Stadt München sowie die China Wildlife Conservation Association und das „China Conservation and Research Center for the Giant Panda“ in Chengdu.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder: „München wird Panda City! Das ist eine einmalige Attraktion und ein Besuchermagnet: Bayern wird damit der achte Panda-Standort in der EU. Europaweit ist es sogar einmalig, dass es mit Berlin und nun auch München in einem Land zweimal Pandas gibt.“

Weltweit gibt es nur 19 Zoos mit 51 Pandas außerhalb Chinas. Pandas sind einfach knuffig. Habe mich ab der China-Reise 2024 nach Chengdu und Peking sehr für Pandas in Bayern eingesetzt. Toll, dass es klappt! Damit fördern wir den Artenschutz und den Fortbestand dieser bedrohten Tierart, bekommen einen absoluten Publikumsmagneten und stärken die Partnerschaft zwischen China und Bayern. Kooperation und Partnerschaft sind erfolgreicher als Konfrontation. Wir setzen auf offenen Dialog. Der heutige Tag ist nun der Höhepunkt der bayerisch-chinesischen Diplomatie. Wir ermöglichen als Freistaat die Errichtung einer Panda-Anlage in der Geozone Asien im Tierpark Hellabrunn. Bayern ist heute nicht nur weiß-blau, sondern auch schwarz-weiß.“

Bürgermeisterin Verena Dietl, Aufsichtsratsvorsitzende des Tierparks Hellabrunn: „Dieses Projekt stärkt die Position Münchens als internationale Metropole der Wissenschaft, Kultur und des nachhaltigen Artenschutzes. Es verbindet Bildung, ökologische Verantwortung und ein emotionales Naturerlebnis für unsere Bürgerinnen und Bürger sowie zahlreiche Gäste. Für die hervorragende Arbeit unseres Tierparks ist dies eine ganz besondere Auszeichnung.“

Hellabrunns Vorstand und Tierparkdirektor Dr. h.c. Rasem Baban: „Die neue Tieranlage für den Großen Panda ist ein Meilenstein für Hellabrunn. Sie steht für moderne Tierhaltung, Schutz der Biodiversität, wissenschaftliche Exzellenz und gelebte internationale Zusammenarbeit – ganz im Sinne unseres Masterplans. Unser großer, uneingeschränkter Dank gilt dem Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München für das entgegengebrachte Vertrauen und diese einmalige Chance, damit unseren Platz bei der Umsetzung globaler Artenschutzprojekte nachhaltig zu sichern.“

Anlage erfüllt höchste Standards in moderner Tierhaltung

Die neue Panda-Anlage entsteht im östlichen Bereich des Tierparks und grenzt unmittelbar an die asiatische Dschungelwelt an. Eine Neustrukturierung dieses Zooareals ist bereits seit 2016 im Rahmen der Geozone Asien Teil des Hellabrunner Masterplans. Der bestehende Baumbestand wird in die neue Anlage weitestmöglich integriert, um eine naturnahe Umgebung für die Tiere zu schaffen und den Standort nachhaltig weiterzuentwickeln. Die Anlage wird höchste Standards in moderner Tierhaltung erfüllen, orientiert sich naturnah an den Lebensräumen der Großen Pandas und ist für eine potenzielle Zucht ausgelegt. Die Betreuung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit chinesischen Fachleuten.

Das Projekt unterstützt globale Erhaltungsmaßnahmen und vermittelt Wissen zu Biodiversität, Umweltverantwortung und Forschung. Bei der Planung und Realisierung der Tieranlage werden höchste Maßstäbe an eine energieeffiziente Bauweise, nachhaltige Materialien und an ein umfassendes Recyclingkonzept gelegt.

Der Tierpark hat zu diesem Neubauprojekt eine separate Fragen-und-Antworten-Seite eingerichtet unter www.hellabrunn.de/der-tierpark/ueber-hellabrunn/der-masterplan/geozone-asien/fragen-und-antworten-zu-den-grossen-pandas.

Digitale Veranstaltungsreihe „Internationale Pflege“

(21.1.2026) Internationale Pflegefachkräfte sind ein zentraler Baustein für die Sicherung der pflegerischen Versorgung. Wie ihre Gewinnung, Einarbeitung und langfristige Integration erfolgreich gestaltet werden kann, steht im Mittelpunkt der zweiteiligen digitalen Veranstaltungsreihe „Internationale Pflege: Akquise, Onboarding und betriebliche Integration“ im Februar. Das Gesundheitsreferat, das Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie das Sozialreferat bieten im Rahmen dieser Reihe umfassende Informationen zu aktuellen Angeboten rund um Akquise, Vorintegration, Onboarding und betriebliche Integration internationaler Pflegefachkräfte.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Verantwortliche in diesen Themengebieten sowie an Personalverantwortliche von Münchner Kliniken, ambulanten Pflegediensten, teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Kurzzeitpflege. Auch alle weiteren interessierten beruflich Pflegenden sind eingeladen.

Die Veranstaltungen finden digital in Webex statt am Dienstag, 10. Februar, 13.15 bis 15.30 Uhr, und Dienstag, 24. Februar, 13.30 bis 15.30 Uhr. Die Teilnehmenden erhalten einen fundierten Überblick über aktuelle bundes-, landes- und kommunale Unterstützungsangebote für Unternehmen:

- Angebote auf Bundesebene: Das Goethe-Institut, Triple Win, die „Deutsche Fachkräfteagentur für Gesundheits- und Pflegeberufe“ (DeFa) sowie das „Gütesiegel Faire Anwerbung Pflege Deutschland“ informieren über den aktuellen Stand ihrer Programme und stehen für den direkten Austausch zur Verfügung – unter anderem in Breakout-Sessions.
- Angebote auf Landesebene: Professor Dr. Lukas Slotala (Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt, THWS) stellt den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand vor und gibt einen Überblick über bestehende landesweite Unterstützungsangebote in Bayern.
- Kommunale Angebote der Landeshauptstadt München: Das Referat für Arbeit und Wirtschaft präsentiert die kommunalen Angebote „Make it in Munich“ und den „Munich Onboarding Hub“ sowie deren Nutzungsmöglichkeiten für Unternehmen. Ergänzend stellt die München Klinik gGmbH das Kompetenzzentrum Internationale Pflege (KiP) vor – ein bundesweit einzigartiges kommunales Angebot, unter anderem zur Unterstützung bei Anpassungsmaßnahmen.
- Lokale Best Practices: Praxisnahe Einblicke in erfolgreiche Integrations- und Onboarding-Konzepte bieten die München Klinik gGmbH, die MÜN-

CHENSTIFT GmbH sowie die Ordenskliniken München-Passau mit dem Klinikum Dritter Orden und dem Krankenhaus Barmherzige Brüder München. In Vorträgen und im Erfahrungsaustausch teilen sie ihre Erfahrungen und bewährten Ansätze mit.

Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Internationale Pflegekräfte zu gewinnen und zu halten, gelingt, wenn Vorintegration, gutes Ankommen und langfristige Bindung zusammenspielen. Dafür koordiniert das Referat für Arbeit und Wirtschaft die gesamtstädtische Fachkräftestrategie in drei Phasen: Vorintegration, Ankommen, Bindung. Über ‚Make it in Munich‘ schaffen wir Orientierung und Zugänge für internationale Fachkräfte und Arbeitgeber. Mit dem MBQ ‚Munich Onboarding Hub‘ unterstützen wir das Ankommen vor Ort bis zur betrieblichen Integration. Die digitale Reihe bündelt dazu Angebote aus Bund, Land und Kommune und macht sie für Münchner Einrichtungen direkt nutzbar, um internationale Fachkräfte nachhaltig zu integrieren.“

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Das Gesundheitsreferat engagiert sich mit verschiedenen Maßnahmen für verbesserte Zugänge in die berufliche Pflege und die Stärkung der betrieblichen Integration an Münchner Kliniken. Das ‚Kompetenzzentrum Internationale Pflege‘ (KiP), das im Herbst 2025 eröffnet hat, ermöglicht die Vorbereitung und Durchführung von Anpassungsmaßnahmen für ausländische Pflegefachpersonen. Durch das mehrtägige Workshop-Angebot ‚Integration ausländischer Pflegefachpersonen‘ (InaP 2.0) stärken wir außerdem die Integrationsarbeit in den Kliniken in München.“

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „In der Langzeitpflege ist es zukünftig erforderlich, die professionelle Pflege in der eigenen Häuslichkeit sowie in Pflegeeinrichtungen auch mit Fachkräften aus dem Ausland sicherzustellen. Ich freue mich, dass diese Fachveranstaltung unter anderem wertvolle Informationen und Impulse für das Gelingen der Integration dieser Fachpersonen geben wird.“

Vertiefende Infos und Anmeldung unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/gsr/veranstaltungen/digitale-veranstaltungsreihe-internationale-pflege-akquise-onboarding-und-betriebliche-integration>.

Online-Dienste des KVR in elf Sprachen verfügbar

(21.1.2026) Die Online-Services des Kreisverwaltungsreferats (KVR) sind ab sofort noch leichter zugänglich. Nach einer Testphase sind die Online-Dienste in insgesamt elf Sprachen verfügbar – neben Deutsch auch auf Englisch, Französisch, Türkisch, Spanisch, Ukrainisch, Russisch, Arabisch, Portugiesisch, Vietnamesisch und Chinesisch. Geplant ist, das Sprachangebot im Lauf des Jahres um Albanisch, Bosnisch und Serbisch zu erweitern. Außerdem beantwortet der KI-basierte Chatbot Muckl rund

um die Uhr die Fragen der Kund*innen. Dieser Service ist bisher auf Deutsch verfügbar. Weitere Sprachen sollen folgen.

Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller: „München ist eine internationale Stadt. Unsere mehrsprachigen Dienstleistungen ermöglichen es in Zukunft noch mehr Kund*innen, sich schnell und unkompliziert in ihrer Muttersprache zu informieren. Und unser Chatbot gibt – auf Deutsch – auch außerhalb der Öffnungszeiten Antworten auf dringende Fragen. Ich freue mich, dass wir die Verwaltung damit ein Stück moderner und digitaler machen.“

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim: „Digitale Teilhabe bedeutet Barrierefreiheit – auch von Sprachbarrieren. Als IT-Referentin der Landeshauptstadt München freue ich mich, dass die Online-Services neben Deutsch nun auch in vielen anderen Sprachen verfügbar sind und damit auch die vielen Menschen willkommen heißen, die aus anderen Ländern nach München ziehen.“

Förderung duales Studium Soziale Arbeit: Losverfahren gestartet

(21.1.2026) Ab sofort können sich die Zuwendungsnehmer*innen des Sozialreferats, die Studienplätze im dualen Studiengang Soziale Arbeit (B.A.) anbieten, wieder um eine Förderung dieser Studienplätze bewerben. Die Förderung wird durch Losverfahren ermittelt. Interessierte Träger können bis 13. Februar (24 Uhr) formlos per E-Mail an foerderung-dualesstudium.soz@muenchen.de mitteilen, ob sie am Losverfahren teilnehmen möchten. Träger müssen in der E-Mail angeben, mit welcher Anzahl an Studienplätzen sie bei dem Losverfahren teilnehmen möchten. Pro Träger können maximal fünf Studienplätze gefördert werden. Interessensbekundungen, die nach dem 13. Februar (24 Uhr) eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Stadtrat hatte im Dezember 2023 entschieden, dass das Sozialreferat von den freien Trägern angebotene Studienplätze des dualen Studiengangs Soziale Arbeit (B.A.) ab 2024 bezuschussen soll. Seit der erstmaligen Förderung von maximal 30 Studienplätzen im Wintersemester 2024 ist zum Wintersemester 2026 eine Förderung von 90 Studienplätzen möglich. Das Sozialreferat wird die Verlosung durchführen und die Beteiligten über die gelosten Plätze informieren. Im Rahmen der Mitteilung über die Anzahl der gelosten Studienplätze werden die gelosten Träger über weitere Einzelheiten informiert, insbesondere auch darüber, welches Amt für sie zuständig ist und wo der formelle Antrag einzureichen ist. Diesem Schreiben liegen dann auch die Antragsformulare mit allen weiteren notwendigen Informationen bei, die für die Antragsprüfung und Ausreichung der Zuschüsse notwendig sind. Eine Antragstellung ist zwingend erforderlich.

Die Bewilligung erfolgt per Bescheid, der sich über die regelmäßige Studienzeit des Studiengangs (sechs beziehungsweise sieben Semester) erstreckt. Die Träger, die kein Los erhalten haben, werden darüber ebenfalls in Kenntnis gesetzt.

Stadtteilwoche Berg am Laim: Abschließende Vorbereitungssitzung

(21.1.2026) Das Kulturreferat lädt am Mittwoch, 28. Januar, 19 Uhr, im Pfarrsaal St.-Michael, Baumkirchner Straße 26, zur zweiten und abschließenden Vorbereitungssitzung für die Stadtteilwoche Berg am Laim von 25. Juni bis 1. Juli ein. Es werden dabei die Programmplanungen vorgestellt und noch letzte Fragen geklärt.

Von den ansässigen Vereinen, Initiativen, Institutionen, Künstlerinnen und Künstlern wurden bereits zahlreiche konkrete Ideen und unterschiedliche kulturelle Aktivitäten eingebracht. Es werden keine Programmanmeldungen mehr entgegengenommen.

Eine Anmeldung zur Sitzung ist nicht erforderlich. Mobile Induktionsschleifen für Menschen mit Höreinschränkungen zur Ausleihe sind vorhanden. Weitere Informationen unter www.stadtteilwochen-muenchen.de.

„What the City“: Ausstellungsführung und Stadtrundgang

(21.1.2026) Die Münchner Volkshochschule lädt am Sonntag, 25. Januar, von 16 bis 17.30 Uhr zu einer Führung durch die Ausstellung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“ im historischen Zeughaus des Münchner Stadtmuseums mit anschließendem Stadtpaziergang ein. In der interaktiven Gesprächsführung wird dazu eingeladen, neue Perspektiven der Stadt zu entdecken und anregende Gespräche zu führen, die auf dem Stadtpaziergang vertieft werden.

Die Ausstellung setzt sich mit Perspektiven auf die Stadt München aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander. Zehn Kapitel – sogenannte Cities – beleuchten verschiedene Facetten der Landeshauptstadt. Dabei stehen zentrale aktuelle Fragen im Raum: Wie kann man die Stadt grüner und lebenswerter gestalten? Stimmt das Klischee, dass Münchner*innen reich und schick sind? Wie lebenswert ist die Stadt für Menschen, die von Armut betroffen sind? Wie führt die queere Community den Kampf um Gleichberechtigung und wie prägen antirassistische Bewegungen die Identität der Stadtgesellschaft? Und was ist los im Münchner Nachtleben?

Die Teilnahme kostet 5 Euro. Tickets können telefonisch bestellt werden am Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr unter 48006-6239 oder im Internet unter mvhs.de. Restkarten sind vor Ort bei der Dozentin erhältlich. Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Ausstellung am St.-Jakobs-Platz. Die Führung ist eingeschränkt barrierefrei.



Filmmuseum zeigt „Die Saat des heiligen Feigenbaums“

(21.1.2026) In seiner Reihe „Film und Psychoanalyse“ zeigt das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1, am Sonntag, 25. Januar, 17 Uhr, „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ von Mohammad Rasoulof. Der Film erzählt die Geschichte eines Familienvaters, der sich als Untersuchungsrichter mit dem iranischen Regime gemein macht, während das Land von einer Protestwelle erschüttert wird, die auch seine Töchter ergreift. Es ist ein zornig und atemlos inszenierter Politthriller, ein familiäres Psychodrama und eine hochaktuelle Abrechnung mit der islamischen Republik Iran. Der Eintritt kostet 5 Euro beziehungsweise 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Der Kartenvorverkauf ist sieben Tage im Voraus online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 21. Januar 2026

VMware durch Open Source-Lösung ersetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lyn Faltin, Judith Greif, Thomas Niederbühl, Felix Sproll, David Süß und Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt) vom 22.8.2025

Sachstand zu den Sperrungen der Schwimmhalle am Schulcampus Riem

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Jens Luther und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 30.9.2025

(Sucht)Gefahren durch Nikotinzahntoiletten?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Beatrix Burkhardt, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Jens Luther und Veronika Mirlach (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 19.11.2025

Väterberatungszentrum vor dem Aus – Was sind die Auswirkungen für Familien?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 19.11.2025

VMware durch Open Source-Lösung ersetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Lyn Faltin, Judith Greif, Thomas Niederbühl, Felix Sproll, David Süß und Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt) vom 22.8.2025

Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:

In ihrem Antrag beauftragen sie das IT-Referat darzustellen:

1. *„welchen zeitlichen Vorlauf und welche personellen und finanziellen Ressourcen es bräuchte, um die Virtualisierungssoftware VMware durch eine Open Source-Lösung wie Proxmox oder OpenStack zu ersetzen*
2. *welche langfristigen Kosteneinsparungen dadurch erzielt und welche Risiken gerade mit Blick auf das Ziel kommunaler digitaler Souveränität durch einen solchen Schritt minimiert werden könnten.*

Begründung

Die Landeshauptstadt München (LHM) setzt im IT-Infrastrukturbereich Software von VMware ein, vornehmlich für die Servervirtualisierung. Es handelt sich hierbei um proprietäre Software, die zuletzt aufgrund von massiven Preissteigerungen deutlich in der Kritik stand¹. Weil die eingesetzten Lösungen einerseits zentral für das Funktionieren der IT-Kerninfrastruktur der LHM sind, andererseits die Beschäftigten der LHM von einer Ablösung von VMware nicht tangiert wären, weil es sich eben nicht um Endanwendungen handelt, sollten sich insbesondere an dieser Stelle Vorteile einer Umstellung auf Open Source bemerkbar machen.“

¹ <https://www.computerwoche.de/article/3994759/vmware-kunden-zahlen-bis-zu-1-500-prozent-mehr.html>

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir ihnen zu ihrem Antrag Folgendes mit:

Die nachfolgenden Ausführungen fassen die zentralen Aussagen zusammen und ordnen das Vorgehen der Landeshauptstadt München bei der Einführung eines Open-Source-Hypervisors ein.

- Wir sind bereits aktiv in die Migration auf den Open Source Hypervisor Proxmox eingestiegen. Mit dem Projekt „Open Source Hypervisor“ führt it@M seit Anfang 2025 Schritt für Schritt eine Open-Source-basierte Virtualisierungsplattform ein und bereitet den produktiven Einsatz vor.
- Wir erhöhen unsere digitale Souveränität und verringern Abhängigkeiten. Mit der Einführung von Proxmox schaffen wir eine nachhaltige und wirtschaftlich verantwortbare Ergänzung zu VMware. Damit reagieren wir

vorausschauend auf die veränderten Preis- und Lizenzbedingungen, die den bisherigen Betrieb künftig erheblich verteuern würden, und sichern langfristig eine stabile und unabhängige IT-Infrastruktur für die Stadt.

- Andere Kommunen haben Proxmox bereits erfolgreich im Einsatz und wir stehen im Austausch mit diesen. Beispiel: Die Stadt Freiburg betreibt ihre Umgebung bereits produktiv auf Proxmox. Die Stadt München verfügt jedoch über eine rund zwanzigmal größere und deutlich komplexere Infrastruktur, weshalb unsere Migration technisch anspruchsvoller ist und mehr Integrationsarbeit erfordert. Die positiven Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen aber, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Im Folgenden werden die wesentlichen Chancen und Risiken dargestellt, die sich aus dem Einsatz von Open-Source-Hypervisoren in der IT-Infrastruktur der Landeshauptstadt München ergeben.

Chancen und Vorteile

- Kostensicherheit durch weniger Abhängigkeit vom VMware-Mietmodell für Lizenzen,
- digitale Souveränität durch Open Source,
- hohe Flexibilität beim Aufbau neuer Systeme,
- intensive Austauschmöglichkeiten mit anderen Kommunen, die Proxmox bereits erfolgreich einsetzen,
- bessere Skalierbarkeit gegenüber proprietären Lizenzpaketen.

Risiken

- Die Ablösung eines Marktführers wie VMware ist technisch ambitioniert und es fehlen deutschlandweit breite Erfahrungswerte für sehr große Umgebungen wie der von der Landeshauptstadt München.
- Wir verfügen seit rund 15 Jahren über tiefes Fachwissen im VMware-Umfeld. Der Einsatz eines neuen Hypervisors erfordert daher eine gewisse Lern- und Anpassungsphase.
- Zentrale Systeme wie SAP, Citrix oder Webex unterstützen derzeit nur VMware vollumfänglich. An dieser Stelle ist jedoch gerade viel Bewegung im Markt und große Hersteller öffnen sich mehr und mehr für alternative Hypervisoren.
- Erheblicher Aufwand für neue Backup-, Automatisierungs- und Monitoring-Integrationen, da VMware in unserer Infrastruktur tief verwurzelt ist.

Unser Umgang mit den Risiken

- stufenweise Migration mit klar definierten Erfolgskriterien,
- Betrieb einer vollständigen Labor- und Testumgebung auf Proxmox,

- Trainingsprogramm zum Ausbau von Proxmox Fähigkeiten bei Mitarbeiter*innen geplant und in Umsetzung,
- Nutzung externer Erfahrungen (u.a. Freiburg und weitere kommunale IT-Dienstleister),
- enge Zusammenarbeit mit dem Open Source Programm Office bei der Landeshauptstadt München.

Nachfolgend erläutern wir die bestehende Ausgangslage im Virtualisierungsumfeld und die maßgeblichen Gründe für die strategische Neuausrichtung der Landeshauptstadt München.

Die Virtualisierungssoftware VMware bildet das Fundament der städtischen IT mit rund 6.000 virtuellen Servern. Mit der Übernahme durch Broadcom Ende 2023 wurde das bisherige Lizenzmodell vollständig durch ein kostenintensives Mietmodell ersetzt.

- bisher: 2,2 Mio. €,
- erwartete Kosten ab 2027: ca. 5 Mio. € für fünf Jahre.

Angesichts dieser Entwicklung hat it@M 2024 eine umfassende Marktanalyse von 28 Virtualisierungslösungen durchgeführt – inklusive Testinstallationen, Gesprächen mit Herstellern und Austausch mit Behörden.

Besonders detailliert geprüft wurden dabei:

- Proxmox,
- OpenStack-Derivate.

Proxmox hat sich im Gesamtbild als technisch leistungsfähig, wirtschaftlich attraktiv und für den städtischen Einsatz geeignet gezeigt. OpenStack wurde aufgrund der erheblich höheren Komplexität und Betriebskosten zum derzeitigen Zeitpunkt verworfen.

Abschließend wird das Projekt „Open Source Hypervisor“ mit Zielen, Umfang und aktuellem Umsetzungsstand dargestellt.

Ziele des Projekts

- Reduktion der VMware-Abhängigkeit bis Oktober 2027,
- Einführung von Proxmox als ergänzende Virtualisierungsplattform,
- Konsolidierung und Optimierung bestehender VMware-Systeme,
- Prüfung möglicher Verlagerungen in alternative Infrastrukturen, z.B. Hardware.

Aufwand

- ca. 1.500 interne Personentage (keine externen Personentage geplant),
- Zeitraum: 2025–2027,
- hohe Aufwände in Netzwerk, Storage, Backup, Automatisierung, Monitoring und ServiceNow-Integration.

Stand der Umsetzung

- Die Laborsysteme laufen seit Anfang 2025 vollständig auf Proxmox.
- Die Testlandschaft ist eingerichtet; fehlende Integrationen in Cloud-Management, Backup, Monitoring und ServiceNow befinden sich in Umsetzung. – Fertigstellung geplant: Q1/2026
- Bereits heute werden erste produktionsnahe Umgebungen einbezogen – die sogenannten C- und K-Systeme, die im Betrieb als „quasi-produktiv“ gelten, werden aktuell schon auf Proxmox getestet bzw. angebunden. Dadurch können Erfahrungen mit produktionsähnlichen Workloads frühzeitig gesammelt und potenzielle Schwachstellen deutlich früher adressiert werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Sachstand zu den Sperrungen der Schwimmhalle am Schulcampus Riem

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Jens Luther und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 30.9.2025

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Auf Ihre Anfrage vom 30.9.2025 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„Wie den Tageszeitungen TZ und Münchner Merkur vom 29.9.2025 zu entnehmen war, kam es in den Schwimmhallen des Schulcampus Riem zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Erstinbetriebnahme und in der Folge nach einer Revision erneut zu weiteren Sperrungen. So mussten umfangreiche Fliesenarbeiten in dem neuen Bad erledigt werden. Zudem habe es technische Probleme mit dem Hubboden gegeben, wodurch sich die Reinigung und Befüllung der Becken verschoben habe.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Was ist die Ursache für die Probleme?

Antwort:

Am südlichen Becken wurde ein technischer Defekt an einer Stütze des Hubbodens festgestellt.

Im Betrieb hat sich eine geringfügige, den Badebetrieb nicht beeinträchtigende Undichtigkeit an einer Fuge zwischen dem nördlichen Becken und dem angrenzenden Fußbodenaufbau gezeigt.

Frage 2:

Gab es eine Abnahme der Neu/Bauleistungen und waren diese ohne Beanstandungen?

Antwort:

Es wurden VOB-Abnahmen durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden übliche geringfügige Mängel festgestellt, die jedoch keine Abnahmeverweigerung begründet hätten und bis zur Inbetriebnahme des Schwimmbads beseitigt waren.

Frage 3:

Sollte es keine Baumängel gegeben haben, wie erklärt sich das Referat für Bildung und Sport und das Baureferat, dass bereits nach einem Jahr „umfangreiche Fliesenarbeiten“ getätigt werden mussten?

Antwort:

Die Mängel waren zum Zeitpunkt der Abnahmen nicht erkennbar. Die nötigen Fliesenarbeiten waren nicht, wie dargestellt, umfangreich.

Frage 4:

Wurden die Fliesenverlegearbeiten durch einen zertifizierten, bewährten und zuverlässigen Auftragnehmer ausgeführt?

Antwort:

Ja.

Frage 5:

Ist damit zu rechnen, dass der Fliesenleger jetzt jedes Jahr kommen muss?

Antwort:

Nein.

Frage 6:

Welche Probleme mit dem Hubboden gab es?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 7:

Wer hat diese technischen Probleme mit dem Hubboden zu verantworten?

Antwort:

Niemand, da es sich um einen nicht vorhersehbaren mechanischen Defekt handelte. Dieser wurde durch den Auftragnehmer im Rahmen der Gewährleistung kurzfristig und kostenfrei beseitigt.

Frage 8:

Wurde der Auftrag zum Einbau an einen zertifizierten, bewährten und zuverlässigen Auftragnehmer vergeben?

Antwort:

Ja.

Frage 9:

Gibt es wegen etwaiger Schlechtleistung Schadenersatzansprüche auf die Erstellungs- und Folgekosten bzw. die Dauer der Nichtnutzbarkeit der Schwimmhalle?

Antwort:

Es liegt keine Schlechtleistung vor, die einen Schadenersatzanspruch begründen würde.

Frage 10:

Mit welchen Konsequenzen haben die Auftragnehmer bzgl. weiterer Vergaben der LHM zu rechnen?

Antwort:

Gemäß einschlägigem öffentlichen Vergaberecht mit keinen.

Ich bitte um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

(Sucht)Gefahren durch Nikotinzahnstocher?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Beatrix Burkhardt, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Jens Luther und Veronika Mirlach (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 19.11.2025

Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Mehrere Medien berichteten darüber, dass so genannte Nikotinzahnstocher vermehrt an Münchner Schulen auftauchen und das Benutzen von Zahnstochern von der Schulleitung der städtischen Carl-von-Linde-Realschule inzwischen verboten worden sei. Zu den Gefahren von Nikotinzahnstochern gehöre unter anderem, dass sie unbemerkt beziehungsweise ungewollt nikotinabhängig machen könnten.

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Frage 1:

Wie schätzt die Stadtverwaltung das Suchtpotential der genannten Nikotinzahnstocher ein?

Antwort:

Nikotin ist der suchterzeugende Hauptbestandteil von Tabak und wird auch in alternativen Konsumformen wie Zahnstochern verwendet. Laut der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. ist grundsätzlich das Abhängigkeitspotential von Nikotin sehr hoch. Es ist daher davon auszugehen, dass Produkte wie Nikotinzahnstocher ebenfalls ein Abhängigkeitspotenzial haben, besonders bei regelmäßigem Gebrauch.

Bezogen auf die Suchtgefahren für Minderjährige ist anzumerken, dass in Deutschland im Handel nur Zahnstocher ohne Nikotin, aber in verschiedenen für Jugendliche attraktiven Geschmacksrichtungen erworben werden können. Es ist daher davon auszugehen, dass viele der von Jugendlichen verwendeten Zahnstocher kein Nikotin enthalten.

Allerdings können Zahnstocher mit Nikotin über das Internet aus dem Ausland bestellt und Zahnstocher mit und ohne Nikotin optisch nicht unterschieden werden.

Frage 2:

Macht die Stadtverwaltung sowohl im schulischen Umfeld als auch ganz allgemein schon jetzt auf die Gefahren durch Nikotinzahnstocher aufmerksam? Wenn nein, ist dies geplant?

Antwort:

Das Münchner Programm zur Suchtprävention ist ein Kooperationsprojekt von Sozialreferat/Stadtjugendamt, Referat für Bildung und Sport sowie Gesundheitsreferat (unter Federführung des Gesundheitsreferats). Es bündelt Angebote der Suchtprävention in München und stellt zusammen mit den Trägern der Münchner Suchtprävention sicher, dass alle für Kinder und Jugendliche relevanten Lebenswelten und Suchtmittel berücksichtigt werden.

Im Kontext des Münchner Programms gibt es kein explizites Projekt, das die Gefahren von Nikotinzahnstochern thematisiert. Gründe hierfür sind, dass sie bisher wenig verbreitet sind und darüber hinaus in den letzten Jahren immer wieder neue Produkte auf den Markt gebracht wurden, die ebenfalls Zuspruch bei Jugendlichen finden; zu diesen gehören auch Rauch- bzw. Nikotinprodukte, deren Konsum Gefahren mit sich bringt. Hierunter fallen z.B. E-Zigaretten, Vapes und Nikotinbeutel.

In der schulischen Suchtprävention werden aber von den Träger*innen grundsätzlich alle für Jugendliche relevante Suchtmittel thematisiert, auch verschiedene Formen von Rauch- bzw. Nikotinprodukten.

Väterberatungszentrum vor dem Aus – Was sind die Auswirkungen für Familien?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 19.11.2025

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 19.11.2025 führen Sie Folgendes aus:

„Am 4. November 2024 wurde in München das erste Väterberatungszentrum eröffnet, das speziell darauf ausgerichtet ist, Vätern zu helfen, eine aktivere und gleichberechtigte Rolle in der Erziehung ihrer Kinder zu übernehmen. Das Väterberatungszentrum ist eine Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatungsstelle. In einer Zeit, in der sich das Selbstverständnis von Vätern* zunehmend wandelt und viele Männer* Verantwortung für die Erziehung übernehmen möchten, stellt dieses Zentrum eine essenzielle Anlaufstelle dar (...).“*

Es folgt ein Zitat von Sozialreferentin Dorothee Schiwy aus der Rathaus Umschau am 6. November 2024 im Zuge der Eröffnung der Einrichtung.

Ferner führen Sie aus: *„Die Eröffnung des Väterberatungszentrums wurde von vielen als ein Fortschritt in Richtung Geschlechtergerechtigkeit und als ein Zeichen für den Wandel der Väter*rollen in der Gesellschaft angesehen. Die Schließung dieses Angebots beeinflusst daher nicht nur die betroffenen Väter*, sondern auch deren Kinder und Familien. Die Unterstützung gesunder Familienstrukturen, in denen beide Elternteile aktiv die Erziehung ihrer Kinder übernehmen wollen, werden mit der Schließung konterkariert.“*

Zu Ihrer Anfrage vom 19.11.2025 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Was sind die spezifischen Gründe für die Schließung des Väterberatungszentrums?

Frage 2:

Welche Überlegungen wurden in dieser Entscheidung angestellt, insbesondere im Hinblick auf die positive Rolle, die das Zentrum für Väter und deren Kinder spielt?*

Frage 3:

Warum wurden Vorschläge des Trägers zur Förderung bis Ende 2026 und anderer Einsparmöglichkeiten bzw. Umschichtungen/Übertragung nicht eingesetzter Mittel von Geldern von der Verwaltung nicht berücksichtigt?

Antwort auf Frage 1, 2 und 3:

Das Väterberatungszentrum wurde als Modellprojekt befristet bis 2025 vom Stadtrat. beschlossen. Dementsprechend wurden dem Sozialreferat auch nur bis 31.12.2025 Haushaltsmittel zu Verfügung gestellt.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage ist eine Verlängerung bzw. Entfristung des Projektes leider nicht möglich.

Auch ein etwas modifiziertes Projekt benötigt eine (dauerhafte) finanzielle Förderung in einem gewissen Umfang. Dem Sozialreferat stehen für dieses Projekt jedoch keinerlei finanzielle Mittel mehr zur Verfügung.

Frage 4:

Welche unmittelbaren Folgen hat die Schließung des Väterberatungszentrums für die Väter, die auf die dort angebotene Unterstützung angewiesen sind?

Frage 5:

Gibt es alternative Beratungsangebote, die die spezifischen Bedürfnisse von Vätern in ähnlicher Weise abdecken können?*

Antwort auf Frage 4 und 5:

Grundsätzlich steht der Großteil der Münchner Erziehungsberatungsstellen und Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatungsstellen allen Münchner Bürger*innen zur Verfügung und somit selbstverständlich auch den Vätern*.

Über das Netzwerk Väterarbeit München e.V. erfolgt bereits seit geraumer Zeit eine spezifische Vermittlung und Information in und über Angebote für Väter* in München. Zu den dort angebotenen Mitgliedsorganisationen gehören z.B. Casa Papa – Väterwohnen und Väterberatung der Stiftung zusammen.tun, die Evangelische Fachstelle für alleinerziehende Frauen und Männer, die Katholische Männerseelsorge des Erzbischöflichen Ordinariats München und das Münchner Informationszentrum für Männer e.V.

Auch die Angebote der Familienbildung nach § 16 Achstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) halten immer mehr spezielle Angebote für Väter* vor, sowohl in Form von Kursen, z.B. in den Familienbildungsstätten Fabi – Paritätische Familienbildungsstätte München e.V. und Evangelische Familien-

bildungsstätte „Elly Heuss-Knapp“, als auch in offenen Angeboten z.B. in den Münchner Familienzentren.

Frage 6:

Wie plant die Stadtverwaltung, in Zukunft die Bedürfnisse von Vätern zu unterstützen, insbesondere wenn es um die Gleichberechtigung in der Erziehung geht?

Frage 7:

Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um sicherzustellen, dass Väter weiterhin Zugang zu notwendigen Beratungs- und Unterstützungsdiensten haben?*

Antwort Frage 6 und 7:

Die Verwaltung befindet sich beständig im Austausch mit Trägern und Akteur*innen der sozialen Angebotslandschaft, unter anderem im Rahmen von Arbeitskreisen oder des Kontraktmanagements. Dies dient nicht zuletzt dazu, die Angebote der Landeshauptstadt München so bedarfsgerecht wie möglich weiterzuentwickeln. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltssituation ist dies derzeit lediglich ressourcenneutral möglich.

Wie bereits in der Antwort auf die Fragen 4 und 5 dargestellt, stehen die anderweitigen bestehenden Beratungsangebote bzw. Einrichtungen auch den Vätern* zur Verfügung.

Sämtliche Möglichkeiten, spezifische Angebote für Väter* in bereits bestehende Einrichtungen bzw. Angebote zu integrieren und zu etablieren, werden kontinuierlich geprüft und umgesetzt.

Frage 8:

Wie bewertet die Stadtverwaltung die bisherigen Angebote des Väterberatungszentrums hinsichtlich ihrer Wirksamkeit?

Frage 9:

Gibt es Daten oder Evaluierungen, die die Notwendigkeit der Schließung belegen oder infrage stellen?

Antwort auf Frage 8 und 9:

Aufgrund des kurzen Bestehens der Einrichtung lässt sich keine valide Messung der Wirksamkeit der Einrichtung durchführen.

Die Kapazitäten des Väterberatungszentrums wurden jedoch gut genutzt und in Anspruch genommen. Die Nichtverlängerung des Projekts erfolgt aufgrund der fehlenden Haushaltsmittel.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 21. Januar 2026

Mehr Sicherheit für Schülerinnen und Schüler am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium

Antrag Stadtrats-Mitglieder Fabian Ewald, Alexandra
Gaßmann und Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU
mit FREIE WÄHLER)

Sprachschätze heben: Mehrsprachigkeit der Erzie- her*innen für die Münchner Kindl nutzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Lyn Faltin,
Nimet Gökmenoglu, Gunda Krauss, Sofie Langmeier,
Mo Lüttig, Clara Nitsche und Sebastian Weisenburger
(Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Wirtschaftlicher Schaden durch mobile Heizung am Harthof?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan
Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke /
Die PARTEI Stadtratsfraktion)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



21.01.2026

Mehr Sicherheit für Schülerinnen und Schüler am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, das Schulgelände des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium in Bogenhausen im Dialog mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zeitnah vollständig und dauerhaft einzuzäunen.

Ziel der Maßnahme ist es, den ungehinderten Zutritt unbefugter Personen sowie von Tieren, insbesondere von Hunden, zu verhindern und die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts- und Pausenbetriebs nachhaltig zu erhöhen.

Begründung

Die Landeshauptstadt München trägt als Sachaufwandsträgerin eine besondere Verantwortung für die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler an ihren Schulen. Schulgelände müssen so beschaffen sein, dass ein ordnungsgemäßer Unterrichts- und Pausenbetrieb ohne vermeidbare Gefährdungen möglich ist und die Aufsichtspflicht der Schule praktisch erfüllbar bleibt.

Am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium ist es zu einem Vorfall gekommen, bei dem ein Schüler auf dem Schulgelände von einem Hund gebissen wurde. Dieser Vorfall ist nicht als Einzelfall ohne strukturelle Ursache zu bewerten, sondern bestätigt die zuvor von der Schulleitung geäußerte Sorge, dass das Schulgelände bislang nicht ausreichend gegen das Eindringen von Hunden und anderen externen Gefahrenquellen gesichert ist. Unter diesen Bedingungen ist es der Schule kaum möglich, einen sicheren Sportunterricht sowie unbeschwerte Pausen zu gewährleisten.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Schulleitung bereits frühzeitig juristische Fragen zu Haftung und Aufsichtspflicht an die Stadtverwaltung gerichtet hat, hierzu jedoch keine belastbaren Antworten erhalten hat. Diese fehlende Klarheit ist für den Schulalltag nicht hinnehmbar und führt dazu, dass Lehrkräfte und Schulleitung mit erheblichen rechtlichen Unsicherheiten belastet werden, obwohl sie ihrer pädagogischen Aufgabe nachkommen sollen.

Eine bauliche Sicherung des Schulgeländes durch eine Umzäunung stellt eine einfache, bewährte und verhältnismäßige Maßnahme dar, um den Zugang zum Schulgelände eindeutig zu regeln, unbefugtes Betreten zu verhindern und vorhersehbare Gefährdungen, wie durch freilaufende Hunde wirksam auszuschließen. Zahlreiche Schulen im Münchner Stadtgebiet

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de
verfügen bereits über entsprechende Einfriedungen, sodass es sachgerecht und folgerichtig ist, auch am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium einen vergleichbaren Sicherheitsstandard herzustellen.

Der Antrag dient damit dem unmittelbaren Schutz der Schülerinnen und Schüler, der Unterstützung der Schulleitung bei der Erfüllung ihrer Aufsichtspflicht sowie der rechtlichen und organisatorischen Absicherung der Landeshauptstadt München.

Jens Luther
Stadtrat

Fabian Ewald
Stadtrat

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 21.01.2026

Sprachschätze heben: Mehrsprachigkeit der Erzieher*innen für die Münchner Kindl nutzen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, mehrsprachige Angebote in den Münchner Kindertageseinrichtungen für die Münchner Kindl zu implementieren und dabei die vorhandenen Fremdsprachenkompetenzen der pädagogischen Fachkräfte gezielt einzubeziehen. Ziel ist es, weitere Sprachen spielerisch in den Kita-Alltag zu integrieren und damit die frühkindliche Sprachentwicklung nachhaltig zu fördern. Ferner soll das städtische Angebot an bilingualen Kitas bedarfsgerecht und strategisch erweitert werden.

Begründung:

In den städtischen Kindertageseinrichtungen begegnen sich Kinder und Erwachsene mit vielfältigen Hintergründen, Sprachen, Kulturen und Religionen. Ein bedeutender Teil der Münchner Kita-Kinder haben einen Migrationshintergrund, viele wachsen mehrsprachig auf. Entsprechend besteht in zahlreichen Einrichtungen eine ausgeprägte sprachliche Vielfalt: Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Türkisch, Ukrainisch, Russisch oder Arabisch sind – je nach Kita – häufig vertreten. Auf der anderen Seite verfügen viele pädagogische Fachkräfte über Mehrsprachigkeit und bringen selbst nicht-deutsche Muttersprachen oder bilinguale Kompetenzen in die Einrichtungen ein. Diesen Sprachschatz wollen wir heben. Daher soll künftig systematisch ermöglicht werden diese besonderen Sprachkompetenzen der Erzieherinnen und Erzieher in den Kita-Alltag zu integrieren, um die Mehrsprachigkeit spielerisch an die Kinder weitergeben zu können. Schließlich ist Mehrsprachigkeit in der frühkindlichen Bildung ein Gewinn für alle Kinder. Sie fördert kognitive Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und interkulturelles Bewusstsein und legt damit eine solide Grundlage für lebenslanges Lernen.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt

Initiative:

Sebastian Weisenburger

Anja Berger

Sofie Langmeier

Lyn Faltin

Nimet Gökmenoğlu

Clara Nitsche

Mo Lüttig

Gunda Krauss

Mitglieder des Stadtrates

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 21. Januar 2026

Anfrage

Wirtschaftlicher Schaden durch mobile Heizung am Harthof?

Wie die Abendzeitung berichtet¹, ist die Heizanlage von 32 Mietparteien im Häuserblock der Münchner Wohnen am Erwin-von-Steinbachweg 20-26 seit über zwei Jahren defekt und wird durch eine mobile Öl-Heizzentrale ersetzt. Für die betroffenen Haushalte bedeutet dies für die Heizkostenrechnungen höhere Kosten, die sie tragen müssen, obwohl sie selbst für den Ausfall der Heizung keine Schuld tragen.

25 von 32 Mietparteien der betroffenen Wohnanlage hatten im Oktober letzten Jahres schon einen Brief an den Oberbürgermeister gesendet mit der Bitte um Hilfe. Dazu gab es ein Schreiben an die Münchner Wohnen mit der Forderung nach einer Mietminderung. Während der Oberbürgermeister nicht geantwortet hat, hat die Münchner Wohnen das Mietminderungsbegehren abgelehnt. Die Ablehnung wurde auch damit begründet, dass die Energiekosten für den betroffenen Wohnblock von 2023 auf 2024 gesunken seien. Der Grund ist aber ein gesunkener Verbrauch der Bewohner*innen.

Der Blick in die Rechnungen benachbarter Wohnanlagen mit funktionierenden Heizanlagen zeigt, dass sie wesentlich weniger zahlen müssen. Die Betroffenen des Erwin-von-Steinbachwegs 20-26 bleiben also weiter auf den höheren Kosten durch die mobile Öl-Heizzentrale sitzen. Ein wirtschaftlicher Schaden für die Menschen, für den die Münchner Wohnen geradestehen sollte.

Wir bitten daher den Oberbürgermeister, folgende Fragen zu beantworten:

1. Seit wann genau ist die Gaszentralheizung am Erwin-von Steinbachweg 20-26 ausgefallen?
2. Wieso konnte die Gaszentralheizung nicht schon früher repariert werden? Sind Ausfälle von Gaszentralheizungen über mehrere Jahre eher die Ausnahme oder die Regel bei der Münchner Wohnen?
3. Wie hoch waren in den Jahren 2021, 2022, 2023 und 2024 jeweils die Brennstofflieferungen (in kWh) für den Wohnblock Erwin-von Steinbachweg 20-26 und wie hoch waren jeweils die Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (also abzüglich der

¹ [Abendzeitung, 12.02.26: 32 Haushalte betroffen: Warum diese Mieter in München so viel draufzahlen müssen](#)

- Fördermittel des Bundes wie die Energiepreisbremse)? Wie hoch waren dadurch jeweils die spezifischen Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (in Cent/kWh)?
4. Wie hoch waren in den Jahren 2021, 2022, 2023 und 2024 jeweils die Brennstofflieferungen (in kWh) für den Wohnblock Hugo-Wolf-Str. 15-21 und wie hoch waren jeweils die Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (also abzüglich der Fördermittel des Bundes wie die Energiepreisbremse)? Wie hoch waren dadurch jeweils die spezifischen Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (in Cent/kWh)?
 5. Wie hoch waren in den Jahren 2021, 2022, 2023 und 2024 jeweils die Brennstofflieferungen (in kWh) für den Wohnblock Erwin-von Steinbachweg 34-38 und wie hoch waren jeweils die Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (also abzüglich der Fördermittel des Bundes wie die Energiepreisbremse)? Wie hoch waren dadurch jeweils die spezifischen Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (in Cent/kWh)?
 6. Wie hoch waren in den Jahren 2021, 2022, 2023 und 2024 jeweils die Brennstofflieferungen (in kWh) für den Wohnblock Erwin-von Steinbachweg 40-46 und wie hoch waren jeweils die Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (also abzüglich der Fördermittel des Bundes wie die Energiepreisbremse)? Wie hoch waren dadurch jeweils die spezifischen Brennstoffkosten, die den Mieter*innen in Rechnung gestellt wurden (in Cent/kWh)?
 7. Entstand den Mieter*innen des Erwin-von-Steinbachweg 20-26 ein wirtschaftlicher Schaden durch den Ausfall der Gaszentralheizung und den Ersatz durch eine mobile Öl-Heizentrale? Wenn ja, wie hoch ist dieser?

Initiative:
Stadträtin Brigitte Wolf

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Marie Burneleit
Stadtrat Thomas Lechner

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 21. Januar 2026

**Vortragsreihe im Artenschutzzentrum Hellabrunn:
Programm für das erste Halbjahr 2026**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung

Vortragsreihe im Artenschutzzentrum Hellabrunn: Programm für das erste Halbjahr 2026

München, 20. Januar 2026 – Das Artenschutzzentrum im Tierpark Hellabrunn lädt im ersten Halbjahr 2026 zu einer vielseitigen Vortragsreihe rund um Artenschutz, Biodiversität und aktuelle Forschungsprojekte ein. Renommierete Autorinnen und Autoren, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Fachreferenten geben spannende Einblicke in ihre Arbeit und beleuchten unterschiedliche Aspekte des Natur- und Artenschutzes. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Die Termine im Überblick:

Donnerstag, 22. Januar 2026

„Zoos und die Gesellschaft - wie Traditionen und menschliche Werte (und nicht Biologie) die Tierhaltung beeinflussen“

Vortrag von Prof. Dr. Marcus Clauss, Forschungsleiter und Co-Direktor der Klinik für Zootiere, Universität Zürich

Beginn: 19:00 Uhr | Einlass: ab 18:30 Uhr

Donnerstag, 29. Januar 2026

„Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt“

Buchvorstellung mit Autor und Fotograf Berndt Fischer

Beginn: 19:00 Uhr | Einlass ab 18:30 Uhr

Dienstag, 24. Februar 2026

„Eine Reise in die Freiheit – Wie funktioniert Artenschutz in einem Wildreservat?“

Vortrag von Hans Helmreich, Autor und Journalist

Beginn: 19:00 Uhr | Einlass ab 18:30 Uhr

Dienstag, 3. März 2026

„Giraffen, Kattas und Co. – Forschung zum Artenschutz nicht nur im Zoo“

Vortrag von Prof. Dr. Paul W. Dierkes, Studiendekan Biowissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt

Beginn: 19:00 Uhr | Einlass ab 18:30 Uhr

Donnerstag, 16. April 2026

„Bedrohte Pioniere: Wechselkröte und Laubfrosch in München“

Vortrag von Christian Köbele, Landesbund für Vogel- und Naturschutz München (LBV)

Beginn: 19:00 Uhr | Einlass ab 18:30 Uhr

Dienstag, 19. Mai 2026

„Missverständene Insekten: Wespe, Hornisse und Co.“

Vortrag von Hans Greßirer, stellvertretender Vorsitzender des BUND Naturschutz e. V., Kreisgruppe München, sowie ehrenamtlicher Hautflüglerberater der Landeshauptstadt München

Beginn: 19:00 Uhr | Einlass ab 18:30 Uhr

Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenlos. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an: artenschutz@hellabrunn.de. Der Einlass zu den Vorträgen erfolgt über den Sondereingang zum Artenschutzzentrum in der Siebenbrunner Straße (kleines Gittertor auf Höhe des Artenschutzzentrums, zwischen den Toren 8 und 9).

Die Anreise wird mit dem Bus der Linie 52 bis zur Endstation „Tierpark (Alemannenstr.)“ empfohlen. Bei Anfahrt mit dem PKW steht der Parkplatz P2 zur Verfügung. Der Zugang zum Artenschutzzentrum ist barrierefrei.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Dr. h.c. Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751